

Aus dem Kommentar zum Matthäus-Evangelium von Meinrad Limbeck

Der aber auf die gute Erde Gesäte, dieser ist, der das Wort hört *und versteht*, der also auch *wirklich* Frucht bringt... (Mt 13,23)

Für Matthäus ist das Erkennen und Verstehen des einzelnen Menschen sehr wichtig (Mt 13,11.13.19. 23). Gewiss, der Glaube an das Evangelium ist auch, ja vor allem ein *Geschenk*; denn »es kommt nicht auf das Wollen und Streben des Menschen an, sondern auf das Erbarmen Gottes« (Röm 9,16). ... Ob ein Mensch dem »Wort vom Reich« glauben kann oder nicht, das ist *nicht nur* Gnade. Das hängt auch davon ab, ob der einzelne schon zuvor sieht und hört und versteht. ...

Es ist also keineswegs gleichgültig, ob wir blind und unansprechbar durchs Leben gehen oder ob wir mit offenen Augen und Ohren zu begreifen versuchen - das Leben, unseren Glauben, ja Gott selbst. Wer mit dem zufrieden ist, was er »mitbekommen« hat, läuft Gefahr, dass ihm genommen wird, was er hat (vgl. Mt 13,12!). Wem es nicht darauf ankommt, dass er ein-sieht und versteht, kann nicht damit rechnen, dass ihm die Geheimnisse des Himmelreichs *zu erkennen* gegeben werden.

Gott will keinen blinden Glauben. Er will verstanden werden; denn nur im Leben eines solch verständigen Menschen kann sein »Wort vom Reich« Frucht tragen (Mt 13,23). Es mag uns überraschen, aber für Matthäus ist es ganz wichtig: Nicht bei dem hat der Teufel das leichteste Spiel, der *verstehen* will, sondern bei dem, »der das Wort vom Reich hört und nicht versteht« (Mt 23,19).

Aus: Meinrad Limbeck, Matthäus-Evangelium. Stuttgarter kleiner Kommentar, Neues Testament 1. Stuttgart, 1986. 311 S., S. 181 f